

Einkommensentwicklung von Milchviehbetrieben bei veränderten Milchpreisen

- vTI-Analyse zeigt: Krise trifft vor allem große und spezialisierte Betriebe - Liquiditätsprobleme bei großen Unternehmen in Ostdeutschland - Situation der Milchviehalter vergleichbar mit der der Ferkelerzeuger im Wirtschaftsjahr 2007/08

Nachfolgend veröffentlichen wir eine Studie zur "Einkommensentwicklung von Milchviehbetrieben bei veränderten Milchpreisen", die Prof. Werner Kleinhanß¹⁾ vom Institut für Betriebswirtschaft des Johann-Heinrich-von-Thünen-Instituts in Braunschweig erarbeitet hat. Danach trifft die derzeitige Krise auf dem Milchmarkt vor allem die großen und spezialisierten Betriebe, die in der Vergangenheit durch Investitionen stärker gewachsen sind. Während kleine Betriebe schon bisher durch starke Wachstumssprünge teilweise in finanzielle Schieflage geraten seien, hätten vor allem die großen Betriebe in Ostdeutschland Probleme, ihre Liquidität sicherzustellen, heißt es in der Studie. Dramatische Auswirkungen habe das Preistief auf die Einkommenslage der Milchviehbetriebe insgesamt. Laut Studie schreibt derzeit bis zu einem Drittel der Betriebe "rote Zahlen"; lediglich 10 % der Betriebe seien noch in der Lage, hohe Einkommen zu erzielen. Kurzfristig ließen sich solche Einkommenseinbrüche kompensieren, indem Rücklagen aus der Periode 2007/08 aufgelöst würden; längere Phasen niedriger Milchpreise würden jedoch dazu führen, dass sich der Strukturwandel verstärke und die Milchproduktion sinke, so dass die Milchpreise wieder anstiegen, so der Wissenschaftler. Bei einer längeren Dauer des Preistals erwartet er, dass auch die bisher als "leistungsfähig" angesehenen größeren Betriebe in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Daher könnten politische Maßnahmen zur Abmilderung und Überbrückung der derzeitigen schwierigen Lage beitragen. Trotz Finanzkrise müsse ein Großteil der Probleme im Milchsektor aber längerfristig über den Markt gelöst werden, betont der Agrarökonom. Die Analyse zeigt auch, dass sich die Einkommenssituation Milchvieh haltender Betriebe im Wirtschaftsjahr 2007/08 außergewöhnlich verbessert hatte. Allerdings war dieses Hoch nur von kurzer Dauer. Kleinhanß vergleicht die derzeit schwierige ökonomische Situation der Milchviehalter mit der der Ferkelerzeuger im Wirtschaftsjahr 2007/08, nur mit dem Unterschied, dass die Milcherzeuger zahlenmäßig stärker seien und sie in den letzten Jahren mit derartigen Einbrüchen der Einkommen nicht konfrontiert gewesen seien.

Einleitung

Nach einer mehrjährigen Phase relativ stabiler Einkommen hat sich die Situation Milchvieh haltender Betriebe seit 2007 dramatisch gewandelt. Infolge des Milchpreisanstiegs um etwa ein Drittel sind die Einkommen im Wirtschaftsjahr 2007/08 um etwa 40 % gestiegen, obwohl sich Futtermittel, Düngemittel, Energie und andere Betriebsmittel ebenfalls verteuert haben. Diesem Preishoch folgte ein ebenso abrupter Milchpreisverfall auf derzeit etwa 20 ct/kg im Norden und zu etwa 25 ct/kg im Süden Deutschlands. Es besteht Ungewissheit, wie lange die Milchpreisdepression andauert. Je länger diese Phase, desto größer ist die Gefahr der Existenzgefährdung von Milchviehbetrieben. Analysen und Modellrechnungen auf Grundlage der Testbetriebe sollen die Einkommensentwicklung seit 2006/07 und die Auswirkungen niedriger Milchpreise auf Einkommen sowie Liquidität und Stabilität aufzeigen.

Methode und Datengrundlage

Die zugrundeliegende Studie basiert auf einzelbetrieblichen Buchführungsdaten des deutschen Testbetriebsnetzes (Kleinhanß, 2009). Aus dem Datensatz der Wirtschaftsjahre 2006/07 und 2007/08 werden alle Betriebe mit Milcherzeugung ausgewählt. Im Hinblick auf die Vergleichbarkeit zwischen Einzelunternehmen, Personengesellschaften und Juristischen Personen werden in Anlehnung an die Testbetriebsauswertung des BMELV als Einkommensindikator das Ordentliche Ergebnis plus Lohnaufwand verwendet. Stabilitäts- und Liquiditätskriterien werden in Anlehnung an DLG (2006) berechnet. Die einzelbetrieblichen Ergebnisse werden mit den Hochrechnungsfaktoren gewichtet und zu neun nach Region und Betriebsgröße differenzierten Gruppen²⁾ zusammengefasst. Diese Betriebe repräsentieren etwa 100 000 Betriebe mit Milchviehhaltung. Neben Gruppendurchschnitten werden die Anteile von Betrieben hochgerechnet, die bestimmte Einkommens- und andere Kriterien unter- beziehungsweise überschreiten.

Neben statistischen Auswertungen werden Simulationsrechnungen - ausgehend vom Wirtschaftsjahr 2007/08 - durchgeführt, um die Auswirkungen sinkender Milchpreise abzuschätzen. Gegenüber dem Milch-Erzeugerpreis³⁾ von durchschnittlich 38,5 ct/kg werden folgende Preissenkungen (MP-...) angenommen; diese gelten für ein Wirtschaftsjahr:

- MP-30 % auf 27 ct/kg
- MP-35 % auf 25 ct/kg
- MP-43 % auf 22 ct/kg

¹⁾) Institut für Betriebswirtschaft des Johann-Heinrich-von-Thünen-Instituts, Braunschweig

²⁾) Regionen: Nord (Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen), Mitte/Süd: die sonstigen westlichen Bundesländer; Ost: die östlichen Bundesländer. Innerhalb dieser Regionen wird nach Milchkuhbestand differenziert: <40; 40-80; > 80 Milchkühe.

³⁾) Ohne MwSt.

In Anlehnung an die Projektion für 2008/09 im DBV Situationsbericht werden folgende Preisänderungen zugrunde gelegt: Getreide - 35 %; Raps + 9 %, Schweinefleisch + 6 %; Energie - 8 %; Dünge- und Pflanzenschutzmittel - 18 %; Futtermittel - 19 %. Alle anderen Preise, Faktoren und Leistungen werden als konstant angenommen. Die Erlös- und Kostenänderungen sollen direkt auf die Einkommen und sonstigen Indikatoren durchschlagen.

Einkommensentwicklung 2006/07 bis 2007/08

Tabelle 1 zeigt die Verteilung der Betriebe und der Milcherzeugung in den neun oben genannten Gruppen. Etwa die Hälfte entfällt auf Betriebe mit bis zu 40 Kühen (durchschnittlich 23 Milchkühe) in der Region Mitte/Süd mit einem Anteil von 22 % an der gesamten Milcherzeugung in Deutschland. Mittlere Betriebe sind mit 12 % vertreten mit einem Erzeugungsanteil von 15 %. In Region Nord verteilt sich die Milcherzeugung stärker auf die mittleren und großen Betriebe und in Region Ost auf Betriebe mit mehr als 80 Kühen.

Tabelle 1: Verteilung der Betriebe sowie Einkommen in 2006/07 und 2007/08

Region	Kühe	% Anteil Betriebe ¹⁾	% Anteil Milcherzeugung	Einkommen ²⁾ Tsd. €		
				2006/07	2007/08	Zuwachs %
Insgesamt	>0			51	72	43
Nord	<40	13,4	7,2	30	37	25
	40-80	11,4	17,6	56	84	50
	>80	4,1	12,3	103	161	56
Mitte/Süd	<40	53,0	22,4	25	32	31
	40-80	12,2	14,8	54	75	39
	>80	1,6	4,2	109	151	38
Ost	<40	0,9	0,4	26	37	40
	40-80	1,0	1,4	67	98	46
	>80	2,3	19,7	586	770	31

1) Wirtschaftsjahr 2006/7, 103 Tsd. repräsentierte Betriebe mit einer hochgerechneten Milcherzeugung von 29,4 Mio t

2) Ordentliches Ergebnis + Lohnaufwand.

Quelle: BMELV Testbetriebe, eigene Berechnungen.

Das Einkommensniveau wird zum großen Teil durch die Betriebsstruktur beeinflusst, sowie durch Betriebsleiter und Standort; letztere Einflussfaktoren können im Rahmen dieses Beitrages nicht berücksichtigt werden (Tabelle 1). Das Wirtschaftsjahr 2006/07 charakterisiert "normale" Bedingungen mit einem Einkommen in Größenordnung der Vorjahre (Kleinhanß, 2009). Betriebe mit bis zu 40 Kühen weisen ein Einkommen von 30 000 Euro in Region Nord beziehungsweise von 25 000 Euro in den beiden anderen Regionen auf. Betriebe mit 40 bis 80 Kühen (durchschnittlich 55 Kühe) erzielten ein Einkommen von etwa 55 000 Euro in den westlichen Regionen und von 67 000 Euro in Region Ost. Betriebe mit mehr als 80 Kühen erreichen Einkommen von 103 000 Euro bis 109 000 Euro in den westlichen Regionen bei einer durchschnittlichen Bestandsgröße von 105 Kühen. In Region Ost beläuft sich das Einkommen auf etwa 590 000 Euro bei einem durchschnittlichen Bestand von 330 Milchkühen; bei einer Flächenausstattung von 1 150ha wird jedoch ein größerer Anteil des Einkommens im Ackerbau erwirtschaftet.

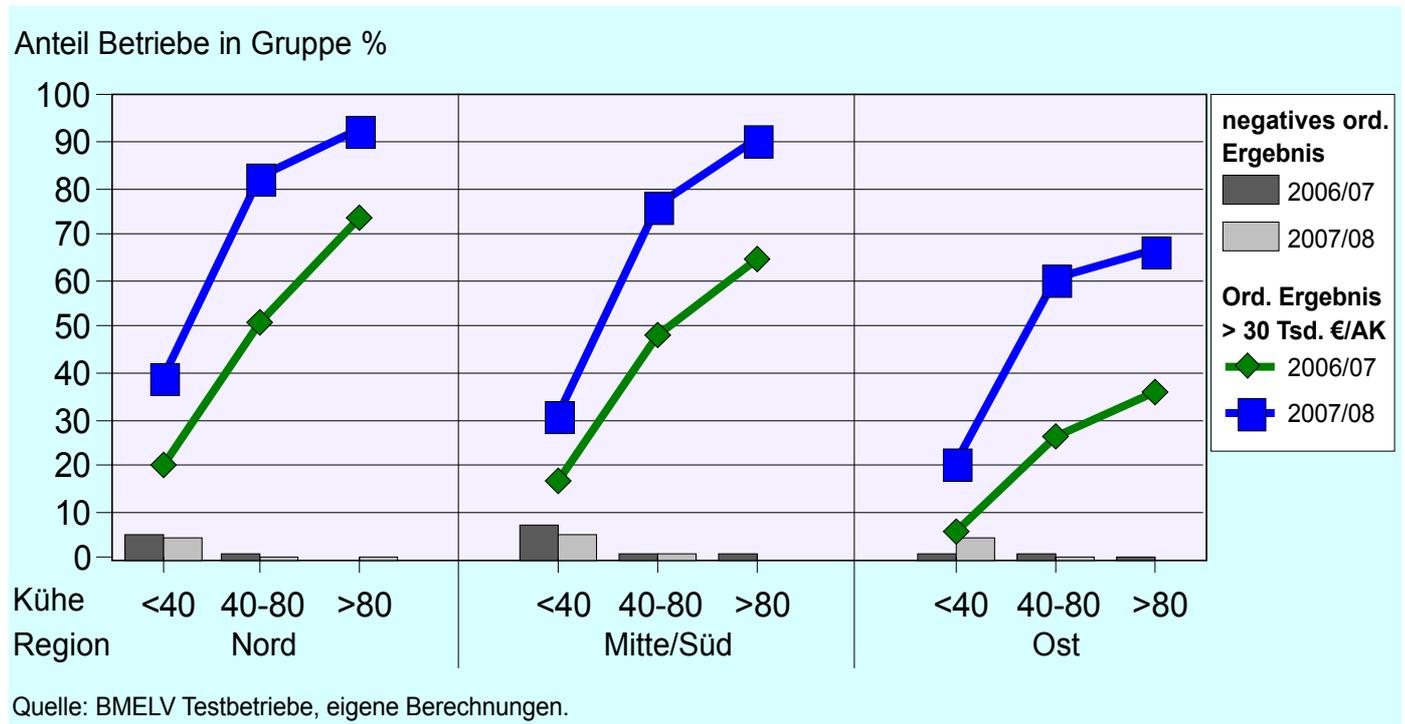
Infolge des starken Milchpreisanstiegs sind die Einkommen im Wirtschaftsjahr 2007/08 mit durchschnittlich 43 % außergewöhnlich stark gestiegen. Kleine Betriebe verzeichnen aufgrund ihres geringeren Spezialisierungsgrades geringere Einkommenszuwächse von 25 % in Region Nord, 31 % in Mitte/Süd und 40 % in Ost. Hingegen sind die Einkommen der Betriebe mit mehr als 40 Kühen in Region Nord um mehr als die Hälfte angestiegen. Die entsprechenden Größenklassen verzeichnen in Region Mitte/Süd einen Einkommenszuwachs von 39 % beziehungsweise um 46 % in Region Ost. Aufgrund ihrer stärkeren Diversifizierung weisen die Betriebe > 80 Kühe in Region Ost nur einen unterdurchschnittlichen Einkommenszuwachs von 31 % auf.

Als Kriterien für die Streuung innerhalb der Betriebsgruppen werden die Anteile von Betrieben mit negativen Einkommen beziehungsweise Einkommen von mehr als 30 000 Euro/AK⁴⁾ zugrundegelegt (Abbildung 1). Im Wirtschaftsjahr 2006/07 haben 5 % der Betriebe Verluste erzielt. Der überwiegende Anteil entfällt auf Betriebe mit bis zu 40 Kühen. In der Gruppe mit 40 bis 80 Kühen erzielen weniger als 1,5 % der Betriebe negative Einkommen und in den größten Be-

⁴⁾ AK: Arbeitskraft in AK-Einheiten

trieben liegt der Anteil bei nahe Null. Durch die günstige Einkommensentwicklung in 2007/08 sinkt der Anteil von Betrieben mit negativem Einkommen⁵⁾, vor allem in den Größenklassen mit mehr als 40 Kühen.

Abbildung 1: Anteil Betriebe mit negativem beziehungsweise hohem Einkommen



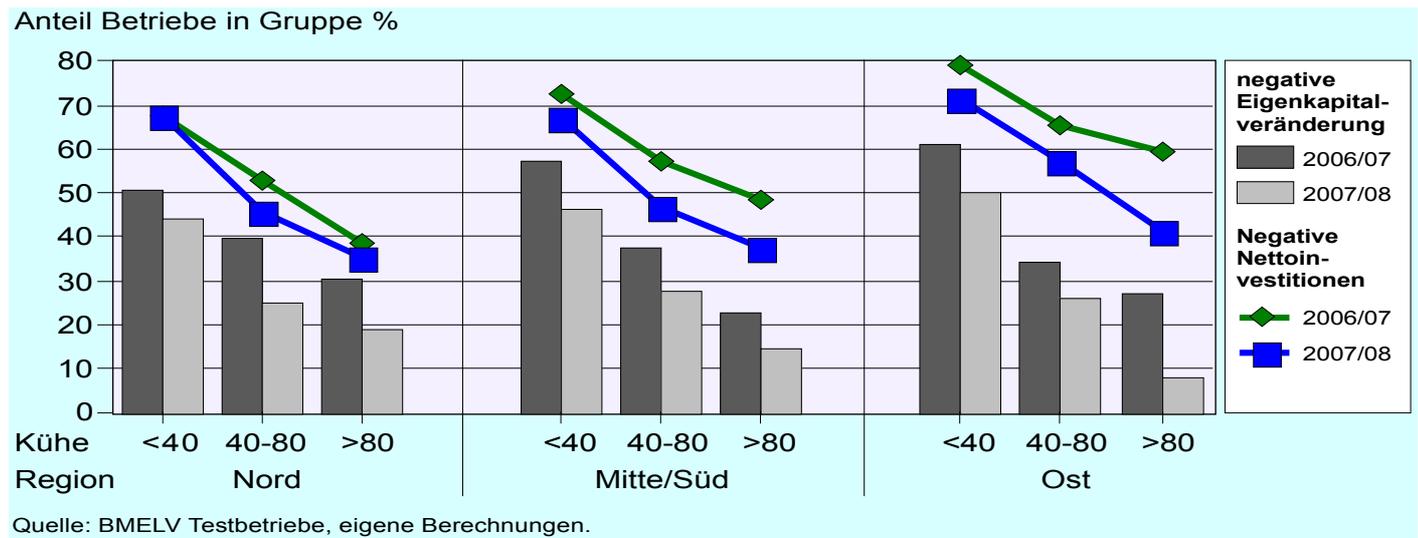
Die Unterschiede zwischen kleinen und großen Betrieben sind bzgl. der Einkommen von mehr als 30 000 Euro/AK ausgeprägter. Wenn man 2006/07 als "Normaljahr" ansieht, so erreichen nur etwa 10 % bis 20 % der Betriebe mit bis zu 40 Kühen dieses Einkommensniveau; in der Größenklasse 40 bis 80 Kühen sind es etwa die Hälfte (Westen) beziehungsweise ein Drittel (Region Ost). In den größten Betrieben liegt der Anteil noch um 10 bis 20 Prozentpunkte höher. Durch die günstige Einkommensentwicklung in 2007/08 steigen die Anteile um 10 bis 25 Prozentpunkte an, das heißt 20 % bis 40 % der kleinen Betriebe erreichen jetzt dieses Einkommensniveau. Im Westen erreichen 90 % der großen Betriebe Einkommen von mehr als 30 000 Euro/AK und in Region Ost verdoppelt sich der Anteil auf 60 %.

Eigenkapitalbildung und Investitionen hängen sehr stark von der Einkommenssituation ab (Abbildung 2). Im Wirtschaftsjahr 2006/07 verzeichnen etwa die Hälfte der kleinen beziehungsweise ein Viertel der großen Betriebe negative Eigenkapitaländerungen, das heißt, es findet in den betreffenden Gruppen ein Vermögensverzehr statt. Unter den günstigen Bedingungen von 2007/08 sinken die betreffenden Anteile um 10 bis 20 Prozentpunkte. In den kleinen Betrieben liegt der Anteil immer noch bei knapp der Hälfte, was darauf hindeutet, dass die langfristige Überlebensfähigkeit eines beträchtlichen Anteils dieser Betriebe trotz dieser hohen, in Größenordnung der vom BDM geforderten "kostendeckenden Milchpreise", nicht gewährleistet ist. Als weiterer Indikator werden die Nettoinvestitionen⁶⁾ herangezogen. In einem "Normaljahr" weisen 70 % bis 80 % der kleinen Betriebe negative Nettoinvestitionen auf und auch in den großen Betrieben liegt der Anteil noch bei 40 % bis 60 %. Durch die günstige Einkommenssituation in 2007/08 verbessert sich die Situation vor allem in den großen Betrieben. Die geringeren Änderungen im Vergleich zum Eigenkapital sind darauf zurückzuführen, dass Investitionen zum Beispiel in Stallbau einen längeren zeitlichen Vorlauf haben. Eine günstige Einkommensentwicklung induziert Investitionen vor allem in den größeren Betrieben, während in den kleinen nach wie vor Substanz aufgezehrt wird.

⁵) Entgegen dem Trend ist in Region Ost in der Gruppe mit bis zu 40 Kühen ein leichter Anstieg zu verzeichnen, was auf die unterschiedliche Gruppenzusammensetzung in den beiden Wirtschaftsjahren zurückzuführen sein.

⁶) Einschließlich Erwerb/Verkauf von Milchquote

Abbildung 2: Anteil Betriebe mit negativer Eigenkapitalbildung beziehungsweise negativen Nettoinvestitionen



Auswirkungen niedrigerer Milchpreise

Auf Datengrundlage des Wirtschaftsjahres 2007/08 werden Simulationsrechnungen durchgeführt, um die Auswirkungen niedriger Milchpreise abzuschätzen. Dabei werden in Anlehnung an die derzeitige Preissituation Milchpreissenkungen auf durchschnittlich 27 ct/kg, 25 ct/kg beziehungsweise 22 ct/kg berücksichtigt. Es handelt sich dabei um statische Simulationsrechnungen, bei denen betriebliche Anpassungen nicht berücksichtigt werden. Erfahrungsgemäß werden dabei zum Beispiel Einkommenseinbußen leicht überschätzt, andererseits sind auch im vTI derzeit keine Modelle verfügbar, die die betrieblichen Anpassungsmöglichkeiten im Hinblick auf die gegenwärtigen Preisbedingungen hinreichend abbilden können.

In Tabelle 2 sind die Auswirkungen auf das Einkommen im Vergleich zu den beiden letzten Wirtschaftsjahren ausgewiesen. Bei einer Milchpreissenkung von 30 % gegenüber 2007/08 sinken die Einkommen bereits unter das Niveau von 2006/07, welches den mehrjährigen Durchschnitt charakterisiert. Bei einer Preissenkung von 35 % sinken die Einkommen in den kleinen und mittleren Betrieben auf 16 000 bis 34 000 Euro, das sind ca. ein Drittel weniger als in 2006/07, beziehungsweise nur etwa die Hälfte des Vorjahres. Betriebe mit mehr als 80 Kühen, mit einer im Westen höheren Spezialisierung auf Milcherzeugung, weisen überproportionale Einkommenseinbußen um die Hälfte gegenüber 2006/07 beziehungsweise um zwei Drittel gegenüber dem Vorjahr auf. Ihr Einkommen sinkt dabei auf ein Niveau, das in Größenordnung der mittleren Betriebe im "Normaljahr" liegt. Der Abstand zu den kleinen Betrieben verringert sich deutlich. Aufgrund ihrer stärkeren Diversifizierung ist die Einkommensentwicklung der großen Betriebe in Region Ost weniger stark von der Milchpreisentwicklung abhängig. Eine nur schwer zu verkraftende Einkommenssituation zeichnet sich bei einem Milchpreis von ca. 22 ct/kg ab, der derzeit schon in einigen Regionen erreicht wird. In diesem Fall sinken die Einkommen der zugrundeliegenden Gruppen (mit Ausnahme der Größenklasse > 80 Kühe in Region Ost) im Durchschnitt auf unter 25 000 Euro. Dabei nähern sich die Einkommen der mittleren und großen Betriebe dem der kleinen Betriebe an.

Tabelle 2: Einkommensentwicklung infolge niedriger Milchpreise - Ordentliches Ergebnis + Lohnaufwand in 1 000 Euro

Region	Kühe	Ausgangssituation ¹⁾		Milchpreissenkung ²⁾		
		2006/07	2007/08	-30%	-35 %	-43 %
Nord	<40	30	37	24	21	17
	40-80	56	84	38	30	17
	>80	103	161	67	50	24
Mitte/Süd	<40	25	32	18	16	12
	40-80	54	75	35	28	17
	>80	109	151	64	48	25
Ost	<40	26	37	19	17	13
	40-80	67	98	43	34	21
	>80	586	770	453	404	330

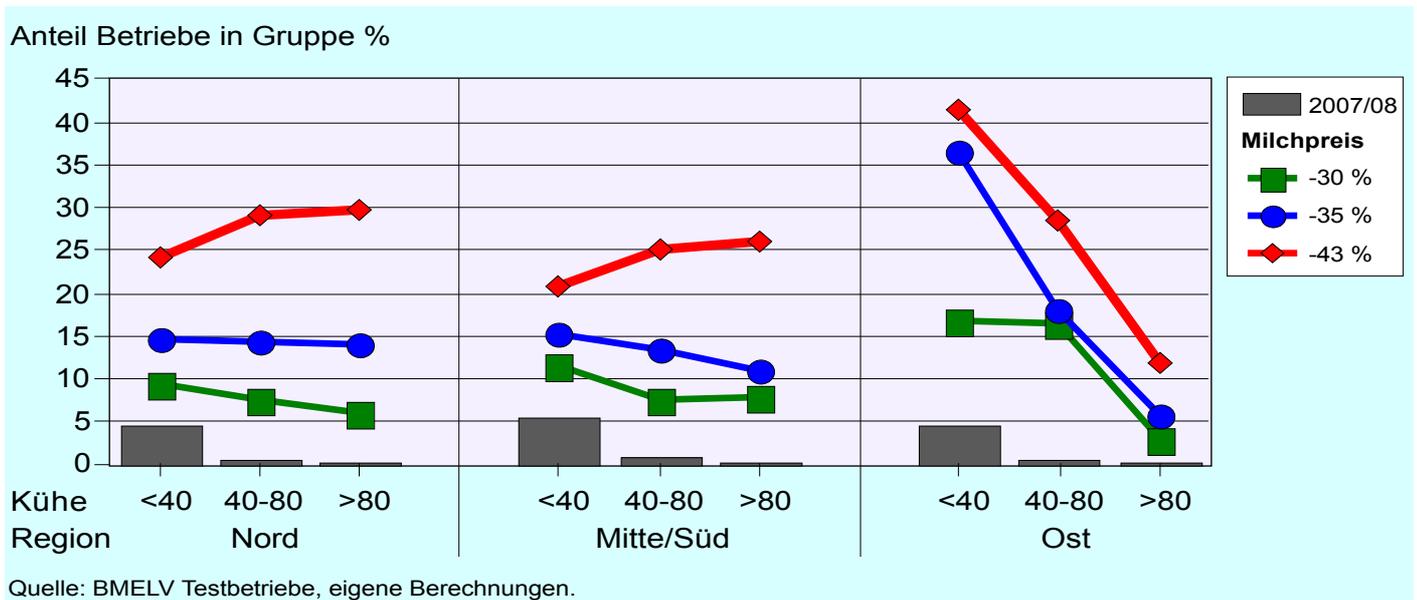
1) Milchpreis 2006/07: 29,7 ct/kg, 2007/08: 38,5 ct/kg.

2) Gegenüber 2007/08.

Quelle: BMELV Testbetriebe, eigene Berechnungen.

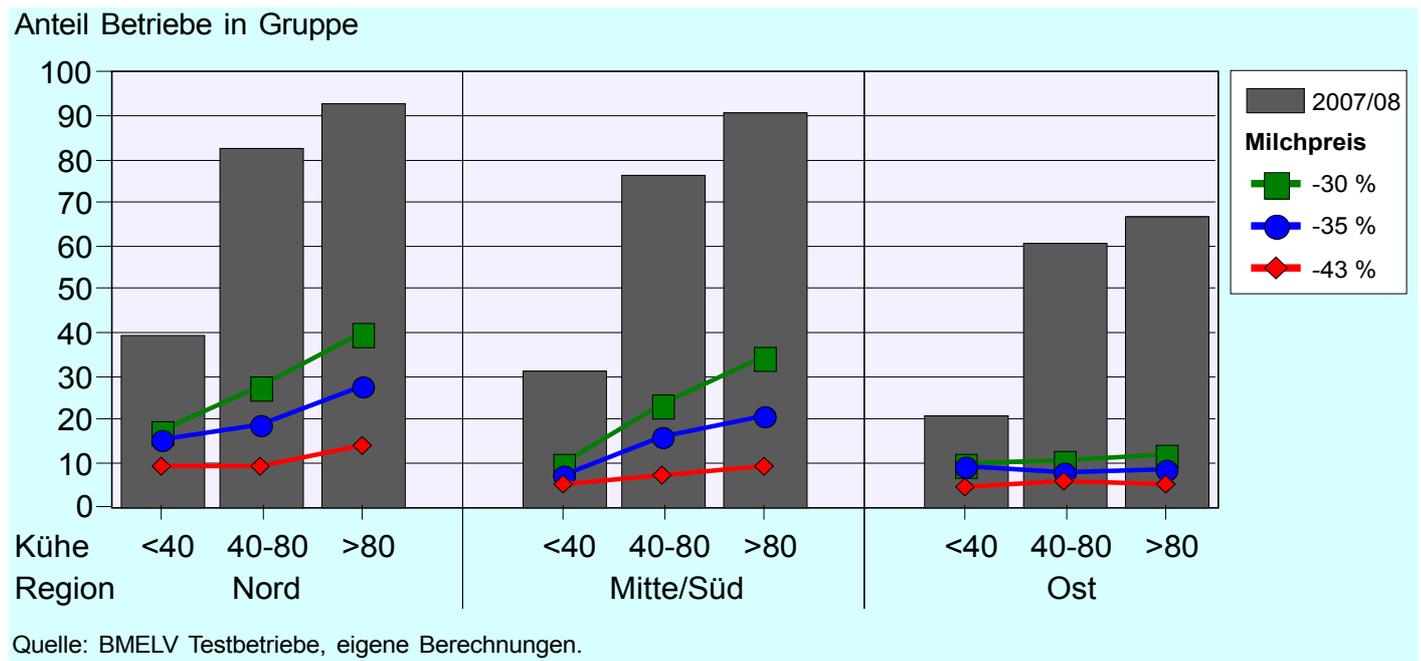
Die Auswirkungen auf den Anteil der Betriebe mit negativen Einkommen ist in Abbildung 3 dargestellt; bei den günstigen Bedingungen in 2007/08 lag deren Anteil bei unter 5%. Bei einer Milchpreissenkung von 30 % sind in den westlichen Regionen bereits in 10 % der Betriebe Verluste zu erwarten. Der Anteil von Betrieben mit negativen Einkommen steigt auf etwa 15 % bei MP-35 % beziehungsweise auf 20 bis 30 % bei MP-43 %. Bei sehr niedrigem Milchpreis verschiebt sich das Verhältnis zu Ungunsten der großen Betriebe. In Region Ost sind in bis zu 40% der kleinen Betriebe negative Einkommen zu erwarten, in großen Betrieben steigt der Anteil auf knapp über 10%.

Abbildung 3: Anteil Betriebe mit negativem ordentlichen Ergebnis



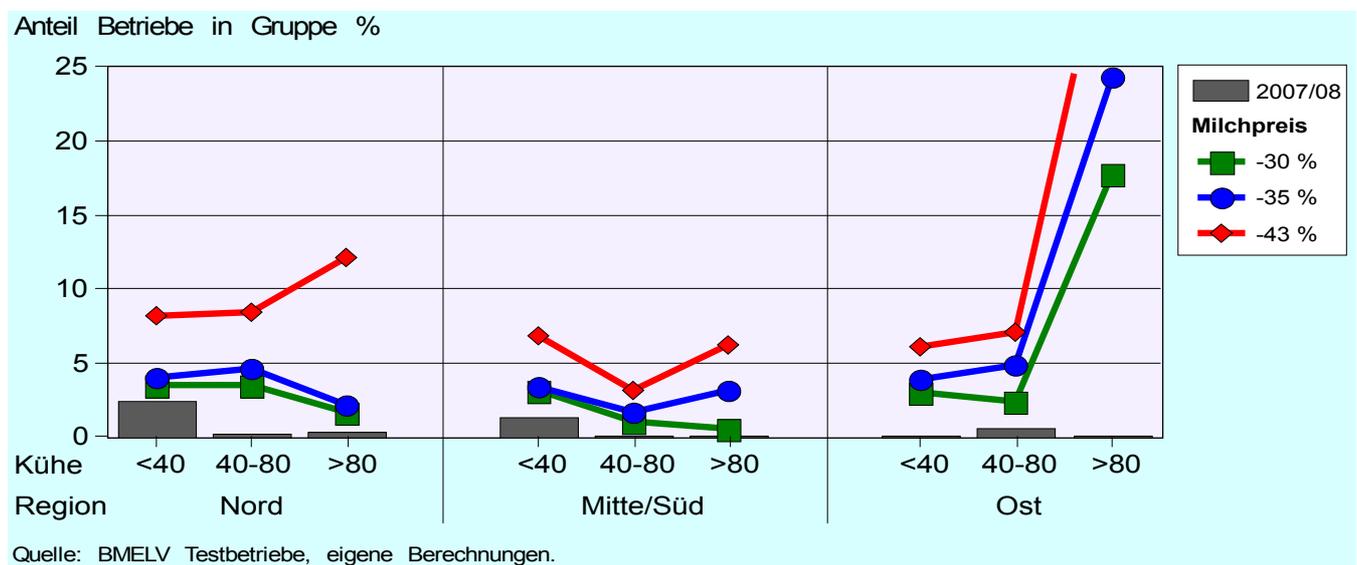
In gleicher Weise sinken die Chancen auf hohe Einkommen (s. Abbildung 4). Wurde unter den sehr günstigen Preisbedingungen von 2007/08 noch in 30 % bis 40 % der kleinen beziehungsweise 90 % der großen Betriebe in Westen Einkommen von mehr als 30 000 Euro/AK erzielt, so sinken die betreffenden Anteile in Betrieben mit mehr als 80 Kühen auf 35% bis 40 % bei MP-30 %, 20 % bis 30 % bei MP-35 % und 10 % bis 15 % bei MP-43 %. Beim niedrigsten untersuchten Milchpreinsniveau erreichen nur noch etwa 10 % der Betriebe unabhängig von ihrer Größe Einkommen oberhalb der oben genannten Schwelle. Die Betriebe in Region Ost verzeichnen eine etwas ungünstigere Ausgangslage, bei Milchpreissenkungen von mehr als 30 % sinkt der Anteil an Betrieben mit hohem Einkommen auf unter 10 % und die Unterschiede zwischen großen und kleinen Betrieben werden völlig nivelliert. Betriebe können bei dieser Einkommenslage kaum noch Eigenkapital bilden, denn der Anteil mit positiver Eigenkapitaländerung geht auf bis zu 10% zurück.

Abbildung 4: Anteil Betriebe mit hohem Einkommen (< 30 1 000 Euro/AK)



Hinsichtlich der Auswirkungen auf die Liquidität ist in Abbildung 5 der Anteil der Betriebe mit negativem Cashflow⁷⁾ ausgewiesen. In der Ausgangssituation war der Anteil der betreffenden Betriebe verschwindend gering. Bei den ungünstigsten Preisbedingungen haben 5 % der Betriebe in Region Mitte/Süd beziehungsweise etwa 10 % der Betriebe in Region Nord einen negativen Cashflow zu erwarten. Die großen Betriebe in Region Ost sind von Liquiditätsengpässen in besonderem Maße betroffen, denn der Anteil mit negativem Cashflow beläuft sich bereits auf 18 % bei MP-30 % beziehungsweise auf 25 % bei MP-35 %.

Abbildung 5: Anteil Betriebe mit negativem Cashflow



Folgerungen

Die Analyse zeigt, dass sich die Einkommenssituation Milchvieh haltender Betriebe in 2007/08 außergewöhnlich verbessert hat, allerdings war dies nur von kurzer Dauer. Unter dem Einfluss der Finanzkrise und Dollarschwäche, preisinduzierter Produktionsausweitung und vor allem durch den signifikanten Nachfragerückgang sind die Milchpreise in relativ kurzer Zeit auf ein historisch niedriges Niveau gefallen. Die derzeitige ökonomische Situation der Milchviehalter lässt sich mit der der Ferkelerzeuger in 2007/08 vergleichen, nur mit dem Unterschied, dass die Milcherzeuger zahlenmäßig stärker sind und sie in den letzten Jahren mit derartigen Einbrüchen der Einkommen nicht konfrontiert waren.

⁷⁾ Cashflow-1: Ordentliches Ergebnis + Abschreibungen

Die derzeitige Krise trifft vor allem die großen und spezialisierten Betriebe, die in der Vergangenheit durch Investitionen stärker gewachsen sind. Während kleine Betriebe schon bisher durch starke Wachstumssprünge teilweise in finanzielle Schieflage geraten sind, haben vor allem die großen Betriebe in Region Ost Probleme, ihre Liquidität sicherzustellen. Die Einkommenslage verschlechtert sich dramatisch, was sich dadurch ausdrückt, dass bis zu ein Drittel der Betriebe "rote Zahlen" schreiben und die Chancen auf hohe Einkommen auf unter 10 % der Betriebe fällt. Kurzfristig lassen sich solche Einbrüche kompensieren, indem Rücklagen aus der Periode 2007/08 aufgelöst werden. Längere Phasen niedriger Milchpreise würden dazu führen, dass sich der Strukturwandel verstärkt und die Milchproduktion sinkt, so dass die Milchpreise wieder ansteigen. Sollten die Preistäler zu lange dauern, so dass auch die bisher als "leistungsfähig" angesehenen größeren Betriebe in finanzielle Schwierigkeiten geraten, so könnten politische Maßnahmen zur Abmilderung beziehungsweise Überbrückung der derzeitigen schwierigen Lage beitragen. Trotz Finanzkrise muss ein Großteil der Probleme im Milchsektor aber längerfristig über den Markt gelöst werden.

Referenzen

DBV Situationsbericht 2009 <http://www.situations-bericht.de/>

DLG (2006) Effiziente Jahresabschlussanalyse. Arbeiten der DLG 194, Frankfurt/M

Kleinhanß W (2009) Development of the economic performance of dairy farms in Germany and further prospects with regard to current milk prices. Workshop PACIOLI XVII, Tänikon (CH), 8-10.06.2009